

Lock, Silke

## Das Programm "Ein Quadratkilometer Bildung"

*Die Deutsche Schule 115 (2023) 3, S. 240-246*



Quellenangabe/ Reference:

Lock, Silke: Das Programm "Ein Quadratkilometer Bildung" - In: Die Deutsche Schule 115 (2023) 3, S. 240-246 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-279982 - DOI: 10.25656/01:27998; 10.31244/dds.2023.03.07

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-279982>

<https://doi.org/10.25656/01:27998>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**WAXMANN**  
[www.waxmann.com](http://www.waxmann.com)

<http://www.waxmann.com>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License:

<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

peDOCS

DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation

Informationszentrum (IZ) Bildung

E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)

Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Silke Lock

## Das Programm „Ein Quadratkilometer Bildung“

---

### Zusammenfassung

Das Programm „Ein Quadratkilometer Bildung“ setzt auf kleinräumige, lokale Bildungsnetzwerke, um die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen in Sozialräumen zu erhöhen, in denen überproportional viele Familien von Armut betroffen sind. Mithilfe eines stadtteilbezogenen Unterstützungssystems, der sog. Pädagogischen Werkstatt, setzen Akteur\*innen der formalen, non-formalen und informellen Bildung Schwerpunktthemen und entwickeln gemeinsam vor Ort bedarfsgerechte Praxislösungen. Der Beitrag stellt den Handlungsansatz des Programms vor, skizziert Entwicklungen unterschiedlicher Programmorte und bündelt abschließend Erkenntnisse zu möglichen Wirkungen des Programms.

Schlüsselwörter: Bildungsnetzwerke; Förderprogramm; Bildungsungleichheit; Unterstützungssystem; Pädagogische Werkstatt; Sozialraum

### The “One Square Kilometer of Education” Program

#### Abstract

The program “One Square Kilometer of Education” relies on small-scale, local educational networks to increase the educational opportunities of children and young people in social areas in which a disproportionate number of families are affected by poverty. With the help of a district-based support system, the so-called Pedagogical Workshop, actors from formal, non-formal and informal educational institutions determine key topics and jointly develop practical solutions tailored to local needs. The article presents the program’s approach, outlines developments in various program locations, and concludes by summarizing findings on the program’s potential effects.

Keywords: educational networks; funding program; educational inequality; support system; pedagogical workshop; social space

### 1 Einleitung

„Ein Quadratkilometer Bildung“ setzt sich für gerechte Bildungschancen in Sozialräumen ein, in denen überproportional viele Kinder und Jugendliche von Armut betroffen sind. Das Programm baut kleinräumige, lokale Bildungsnetzwerke rund um

eine Schlüsselschule auf. Mit Unterstützung einer sog. Pädagogischen Werkstatt setzen Akteur\*innen der formalen, non-formalen und informellen Bildung eines Stadtteils Schwerpunktthemen, entwickeln Praxislösungen und übernehmen Verantwortung für Veränderung – gemeinsam nach dem Bottom-up-Prinzip. Kooperationen entlang der Bildungskette von der Kita bis zur Berufsorientierung werden gestärkt, Förderlücken in und zwischen den Bildungseinrichtungen sowohl kurzfristig kompensierend als auch Biografien begleitend geschlossen.

„Ein Quadratkilometer Bildung“ wurde 2006 von der Freudenberg Stiftung gemeinsam mit der Karl-Konrad-und-Ria-Groeben-Stiftung und der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung entwickelt. Das erste Bildungsnetzwerk des Programms startete 2007 im Reuterkiez in Berlin-Neukölln. Heute gibt es dort den Campus Rütli-CR2, einen Schulstandort, der sich als offener Bildungs-, Lebens und Begegnungsraum versteht und sich in den Stadtteil hinein vielfältig vernetzt hat. Bis 2021 engagierte sich die Freudenberg Stiftung mit ihrem Modellprogramm an insgesamt 12 Standorten in sechs Bundesländern jeweils über einen Zeitraum von zehn Jahren. Dabei schloss sie Kooperationsverträge über Beteiligungen und anteilige Finanzierungen mit lokalen Trägern, dem jeweiligen Land und der Kommune sowie vielerorts auch mit lokalen Stiftungen. Seit 2021 ist die selbstständige Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung für die qualitätssichernde Begleitung von mittlerweile 14 Programmorten sowie für die Verstetigung, den Transfer und die Weiterentwicklung des Programms verantwortlich.

## **2 Die Pädagogische Werkstatt: Change Agents, Werkstatttraum und Entwicklungsbudget**

Die Pädagogische Werkstatt vor Ort als „eigenständiges, stadtteilbezogenes, allen zugängliches Unterstützungssystem“ (Salem, 2018, S. 213) ist entscheidend für den Erfolg des Programms. Drei ihrer Merkmale sind wesentlich: Erstens: multiprofessionelle Mitarbeiter\*innen, die fachlich fundiert und methodisch versiert als Change Agents tätig sind. Sie initiieren und koordinieren den Netzwerkaufbau; sie reagieren flexibel auf jeweils aktuelle Bedarfe der Akteur\*innen; sie organisieren und moderieren Entwicklungsprozesse; sie setzen an Ideen und Ressourcen von Fachkräften an und fördern diese, bringen aber auch selbst Impulse ein (Salem, 2017). Zweitens: ein fester, einladender Ort, der weit mehr ist als ein Büro für die Mitarbeiter\*innen der Pädagogischen Werkstatt. Idealerweise liegt der Werkstatttraum außerhalb des Schulgebäudes gut zugänglich zentral im Quartier. Er öffnet seine Türen für alle Beteiligten und wird zu einem Ort der kooperativen Entwicklungsarbeit, an dem mit Distanz zum pädagogischen Alltag über die Grenzen von Institutionen und Professionen hinweg gearbeitet werden kann. Drittens: ein jährliches Entwicklungsbudget, das die Leitung der Pädagogischen Werkstatt frei verwaltet. Beteiligte Projektpartner\*innen erhalten unbürokratisch finanzielle Mittel, um Neues zu erproben. Dies ermöglicht zügiges, zeitlich begrenztes Probehandeln in kleinen Gruppen, nicht selten der entscheidende Schritt auf dem Weg zu tragfähigen, bedarfsgerechten Praxislösungen.

### **3 Sondieren und aushandeln: Wo startet „Ein Quadratkilometer Bildung“?**

Stadtteile und Quartiere, in denen „Ein Quadratkilometer Bildung“ startet, sind besonders von Armutssegregation betroffen und erleben zudem häufig großen Zuzug durch Migration, auch aus aktuellen Kriegs- und Krisengebieten. Neben Sozialdaten und lokalen Bildungsberichten eines Quartiers spielt für die Entscheidung, einen Programmort zu starten, die mehrheitliche Bereitschaft der lokalen Bildungsakteur\*innen aktiv an Veränderungen mitzuarbeiten, d. h. eigene Ideen, Inhalte und vor allem auch zeitliche Ressourcen einzubringen, eine entscheidende Rolle. Auch braucht es beteiligungsbereite kommunale Verwaltungen und/oder Landesministerien, die entsprechende Handlungsspielräume ermöglichen und das Programm über kurzfristige Förderzeiträume hinaus mittragen. Gelingende Anbahnungen neuer Programmorte gehen in der Regel auf die Initiative von Bildungsakteur\*innen aus den jeweiligen Quartieren zurück: Häufig sind es Schulleitungen, die mit der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung Kontakt aufnehmen und ihr Interesse bekunden. Nicht selten wissen sie bereits Leitungspersonen aus dem Schul- oder Jugendamt hinter sich, die dem Programmansatz offen gegenüberstehen und sich für die Eröffnung einer Pädagogischen Werkstatt einsetzen. Doch auch auf Betreiben eines Landesministeriums, das einen bestimmten Sozialraum für das Programm im Blick hatte und eng mit dem zuständigen Sozialdezernenten der Kommune kooperierte, entstand bereits ein neuer Programmort.

### **4 Erfragen und austauschen, vernetzen und bündeln, verabreden und handeln: Wie arbeitet „Ein Quadratkilometer Bildung“?**

Bevor eine Pädagogische Werkstatt neu eröffnet, steht eine grundlegende Potenzial- und Bedarfsanalyse auf dem Plan. Fachkräfte in Bildungseinrichtungen sowie Kinder, Jugendliche und Eltern werden systematisch zur Bildungssituation vor Ort – nach Problemen, aber auch nach vorhandenen Potenzialen und Ressourcen – befragt. Bei der Bildung von Arbeitsgruppen, denen in der Regel die Einrichtungsleitungen und andere durch die Kollegien und Teams mandatierte Personen angehören, werden bereits bestehende Gremien des Quartiers einbezogen und Doppelstrukturen möglichst vermieden. Was soll langfristig verändert werden? Wo müssen kurzfristig Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen verbessert werden? Erst nach einer tiefgehenden gemeinsamen Analyse, in welchen Bereichen und warum Kinder und Jugendliche Lernziele nicht erreichen und welche akzeptierten Handlungsmodelle an welchen Stellen bereits bestehen, werden Lösungsansätze übertragen oder entwickelt.

„Ein Quadratkilometer Bildung“ bedeutet, alle Kinder und Jugendlichen in ihren individuellen Bildungsbedürfnissen und Lebenswelten kennenzulernen, sich über sie auszutauschen und auf dieser Basis gemeinsame Vorstellungen über Ziele, Kooperationen und Praxislösungen zu entwickeln. Was sollten Kinder und Jugendliche beim Übergang von der einen in die andere Bildungseinrichtung wiedererkennen? Wer arbeitet

dafür mit wem zusammen? Regelmäßige Netzwerktreffen und Koordinationstermine, gemeinsame Fortbildungen, Klausuren und Exkursionen zu anderen Programmorten sowie weiteren innovativen Lernorten schaffen verlässliche Kommunikationsstrukturen und Vertrauen. Insbesondere mit Blick auf aktuelle Herausforderungen werden neu angeeignete fachliche Kompetenzen und Konzepte in benachbarte Einrichtungen übertragen und damit Haltungsänderungen angeregt. Bildungseinrichtungen beginnen übergreifende Handlungsmodelle zu erproben und in ihren Strukturen zu verankern. Pädagogische Werkstattleitungen berichten, dass es durch die verschiedenen Entwicklungsphasen – Aktivierung und Commitment; Aufbau des Netzwerks; Synchronisierung und Selbstorganisation; Verankerung, Verstetigung, Transfer – vor allem darauf ankommt, mit den Möglichkeiten vor Ort auf die Notwendigkeiten vor Ort einzugehen und dabei pragmatisch alltagstaugliche Lösungen voranzutreiben, die auf die vereinbarten übergeordneten Handlungsziele zusteuern. Gemeinsam erarbeitete konkrete Maßnahmen bauen Brücken über bestehende pädagogische und organisationale Differenzen und stärken den Willen mit einem kleinräumigen Bündnis für Bildung tatsächlich etwas zu bewirken.

Die Leitung der Pädagogischen Werkstatt ist sowohl in die Arbeitszusammenhänge des lokalen Trägers, bei dem sie in der Regel angestellt ist, als auch in das überregionale Netzwerk der Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung eingebunden, welches regelmäßige digitale Formate des programmortübergreifenden Austauschs, analoge Vernetzungs- und Qualifizierungstreffen sowie interne Weiterbildungen bietet. Beratend zur Seite steht zudem ein jährlich tagender Begleitausschuss mit Vertreter\*innen der beteiligten Kooperationspartner\*innen.

## **5 Übertragen oder entwickeln und umsetzen: Handlungsschwerpunkte und Praxisansätze in den Programmorten**

Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen, Sprachbildung als Aufgabe aller Unterrichtsfächer, vielfaltsorientierte Kompetenzen pädagogischer Fachkräfte, Zusammenarbeit mit Eltern, Partizipation, Inklusion und gesellschaftliche Teilhabe – die selbstgewählten Arbeitsschwerpunkte der einzelnen Programmorte ähneln sich. Die in den Bildungsnetzwerken vor Ort entwickelten konkreten Praxisansätze dagegen, das zeigen die folgenden Beispiele, sind vielfältig:

In Berlin-Neukölln war die Individualisierung von Bildung pädagogischer Kern der Campusentwicklung: Es entstanden u. a. einrichtungsübergreifende Portfolioformate von der Krippe bis in die Sekundarstufe, die sich einer einheitlichen Symbolsprache bedienen und ein ressourcenorientiertes Bild von Kindern und Jugendlichen vermitteln; ein Netz von Lernwerkstätten, in denen Kinder selbstbestimmt forschend und entdeckend lernen; ein Stipendienprogramm mit Bildungspatenschaften zur individuellen Förderung von Jugendlichen sowie die Temporäre Galerie, die Kindern und Jugendlichen einen lebensnahen Zugang zu Kunst und kultureller Bildung verschafft.

In Neubrandenburg fokussiert das lokale Netzwerk die Übergangsgestaltung, die Sprachbildung und das soziale Lernen: Die Schlüsselgrundschule erprobte in Zusammenarbeit mit der Universität Rostock Kompetenzportfolios als neues Schuleingangsverfahren für Erstklässler\*innen; es gibt ein wachsendes Netzwerk ehrenamtlicher Lesepat\*innen und das Morgenlesen in Grundschule und Hort mit bekannten Persönlichkeiten aus der Stadt, ein Starterpaket mit Internetpräsenz, das geflüchteten Kindern und deren Eltern das Ankommen erleichtert sowie regelmäßige Sozialkompetenz-Trainings von der Kita bis in die weiterführende Schule.

In Wuppertal gelang es während der zehnjährigen Programmphase institutionenverbindende Strukturen zur dauerhaften Förderung der Literalität von Kindern zu etablieren. Dabei wurden Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz der Kinder und Familien im Quartier konsequent als Ressource begriffen. In enger Absprache mit den Förderzielen der beteiligten Schulen entwickelte die Pädagogische Werkstatt ein umfangreiches, konzeptionell abgestimmtes Netz von außerschulischen Literacy-Angeboten und der individualisierten Lernbegleitung für Kinder mit Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens, Rechnens und Schreibens.

Häufig entwickeln sich an den Programmorten entlang aktueller Bedarfslagen auch Formen der Zusammenarbeit, die weit über den einen Quadratkilometer um eine Schlüsselschule hinausreichen: So baute die Pädagogische Werkstatt in Fürstenwalde eine Kooperationsstelle inklusives Aufwachsen mit auf, erarbeitete ein Konzept zur Bündelung von Beratungsangeboten und Unterstützungsleistungen für Kinder, Familien und Fachkräfte in Fürstenwalde mit, unterstützte die Stadt Fürstenwalde bei der Evaluation ihres Integrationskonzeptes und setzt gemeinsam mit der Stadt die digitale Bildungsplattform [Bildung@Fürstenwalde](mailto:Bildung@Fürstenwalde) um.

In Hoyerswerda war „Ein Quadratkilometer Bildung“ Teil des integrierten Handlungskonzeptes als bildungsaktive Mittelstadt. Nach der zehnjährigen Programmphase werden u. a. Praxisansätze zum Übergang Kita-Schule durch die beim Oberbürgermeister angesiedelte Koordinierungsstelle Bildung in weitere Einrichtungen übertragen. In Herten erhielt nach einem Ratsbeschluss der Stadt aus dem Jahr 2014 jede der acht städtischen Grundschulen eine eigene Pädagogische Werkstatt, hierdurch entstand ein wegweisendes stadtweites Transfermodell.

## **6 Bewerten und lernen: Wie wirkt „Ein Quadratkilometer Bildung“?**

Wie lässt sich nachweisen, dass die Arbeit der Pädagogischen Werkstätten tatsächlich die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen erhöht? Auch bei einem kleinräumigen Bildungsnetzwerk sind angesichts der vielschichtigen Interventionsstruktur die Herausforderungen bei der Wirkungsmessung groß. Monokausale Wirkungsbeziehungen aufgrund der Aktivitäten von „Ein Quadratkilometer Bildung“ lassen sich insbesondere für die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen kaum herleiten. Die Vielfalt der adressierten Zielgruppen – pädagogische Fachkräfte, Kinder und Jugendliche,

Eltern, Ehrenamtliche – erschwert die Wirkungsanalyse. Zum einen ist sie sehr aufwendig und zum anderen arbeiten vor Ort viele Bildungsakteur\*innen und Projekte gleichzeitig auf verschiedenen Handlungsebenen an einer Veränderung. Darüber hinaus macht der bedarfszentrierte Programmansatz die Vergleichbarkeit über mehrere Programmorte hinweg schwierig. Eine groß angelegte programmortübergreifende Begleitforschung im Sinne einer wissenschaftlichen Evaluation war bisher schon allein aus Kostengründen nicht zu realisieren.

Gleichwohl treibt die Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung seit ihrer Ausgründung die Entwicklung eines systematischen, wirkungsorientierten Monitorings- und Evaluationssystems voran, das verschiedene quantitative und qualitative Methoden kombiniert. Wirkt die Pädagogische Werkstatt als Change Agent für Bildungsprozesse? Entsteht ein belastbares Netzwerk von Bildungsakteur\*innen? Finden aktuelle Themen wie sprachliche und kulturelle Vielfalt, Partizipation und Inklusion Eingang in den pädagogischen Alltag? Wird Begleitung des Bildungsnetzwerks langfristig ermöglicht? Netzwerkanalysen, leitfadengestützte Interviews mit Schlüsselpersonen der Netzwerke und anderen Beteiligten sowie Auswertungen der realisierten Praxisansätze erlauben eine wirkungsorientierte Annäherung an die obigen Fragen.

Zentrale Erkenntnisse zu Wirkungsthesen des Programms aus Evaluationen, Expertisen und Befragungen aus einzelnen Programmorten lassen sich mit Blick auf andauernd aktuelle Entwicklungsthemen in der Diskussion um gerechtere Bildungschancen wie folgt bündeln:

- Netzwerkmanagement und pädagogische Prozessbegleitung sind Kerntätigkeiten der Pädagogischen Werkstatt. Diese, so legen es die Ergebnisse der Abschlussevaluation von „Ein Quadratkilometer Bildung“ Berlin-Neukölln nahe, fördern pädagogisch-methodische und personelle Verbindungen innerhalb von Bildungseinrichtungen sowie zwischen verschiedenen Bildungsstufen und -einrichtungen, die eine durchgängige Begleitung der Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen in einem Sozialraum ermöglichen (Salem, 2018, S. 224).

„Eine besondere Qualität der Pädagogischen Werkstatt scheint es zu sein, in den einzelnen Bildungseinrichtungen vorhandene Ressourcen aufzudecken und aufzugreifen, dabei das Gesamtsystem im Blick zu haben und zwischen verschiedenen Ebenen und Institutionen zu vermitteln“ (Salem, 2017).

- Die Gelegenheit, im Rahmen der Bildungsnetzwerke von „Ein Quadratkilometer Bildung“ Praxislösungen nach dem Bottom-up-Prinzip mitzugestalten, scheint die Einsatzbereitschaft, Motivation und Wirkungskompetenz pädagogischer Fachkräfte zu steigern. An gelingenden Programmorten realisieren sie in einer wachsenden Verantwortungsgemeinschaft innovative Praxis und Institutionenentwicklung. Dabei zieht das zusätzliche Engagement der pädagogischen Fachkräfte die Aktivierung weiterer Personengruppen im Quartier nach sich, so werden häufig von Beginn an Eltern aktiv mit eingebunden und Ehrenamtliche mobilisiert sowie beispielsweise Migrant\*innen-selbsthilfeorganisationen und Sportvereine beteiligt. Auch im Sinne von Partizipation

und Empowerment der Bewohner\*innen der von Armut geprägten Quartiere sind kleinräumige Bündnisse für Bildung eine sinnvolle Ergänzung zu top-down angestoßenen Veränderungsprozessen.

- Eine erfolgreiche Schule trägt nicht nur heterogenen Lernausgangslagen methodisch Rechnung. Die vielfach geforderte Lebensweltorientierung umzusetzen, bedeutet vielmehr Schule als Lebenswelt so zu entwickeln, dass vielseitige Bezüge zu den außerschulischen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen entstehen. In diesem Zusammenhang ist der „dialogische und beziehungsintensive Zugang der Pädagogischen Werkstatt zum Sozialraum“ eine große Stärke (Albers, 2020, S. 12). Die Pädagogische Werkstatt vermittelt zwischen Bildungsinstitutionen, Familien und Kommune, erweitert die jeweiligen institutionellen Perspektiven auf Kinder und Jugendliche und damit auch die Bildungs- und Teilhabechancen (Albers, 2020, S. 13).

## Literatur und Internetquellen

- Albers, T. (2020). *Expertise: Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal*. Unveröffentlichtes Dokument.
- Salem, T. (2017). *Erkenntnisse der Abschlussevaluation von Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln*. Handout anlässlich der Präsentation der Evaluationsergebnisse in der Quartiershalle auf dem Campus Rütli am 05.12.2017.
- Salem, T. (2018). Das Bildungsnetzwerk Ein Quadratkilometer Bildung Berlin-Neukölln: Ergebnisse der Abschlussevaluation. *DDS – Die Deutsche Schule*, 110 (3), 213–226. <https://doi.org/10.31244/dds.2018.03.03>

Silke Lock, Senior Projektmanagerin, Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung, Berlin.

E-Mail: [silke.lock@km2-bildung.de](mailto:silke.lock@km2-bildung.de)

Korrespondenzadresse: Stiftung Ein Quadratkilometer Bildung gGmbH, Programm-büro und Werkstatttraum, Strelitzer Straße 54, 10115 Berlin

[www.km2-bildung.de](http://www.km2-bildung.de)